



Welche Ebenen der Sprache gibt es?

Was wird eigentlich beim Spracherwerb erworben? Um diese Frage zu beantworten, ist es hilfreich, sich mit den verschiedenen Elementen der Sprache auseinanderzusetzen.

Sprache lässt sich in vier Ebenen unterteilen:

Aussprache (phonetisch-phonologische Ebene)

Grammatik (syntaktisch-morphologische Ebene)

Wortschatz (semantisch-lexikalische Ebene)

Aktive Sprachanwendung (pragmatisch-kommunikative Ebene)

Ebene der Aussprache

„Kann Bume son danz allein dießen!“ Auf der Ebene der Aussprache geht es darum, wie die Laute einer Sprache richtig ausgesprochen und verwendet werden. Laute können ersetzt (danz statt ganz bzw. dießen statt gießen), ausgelassen (Bume statt Blume) oder falsch gebildet werden (son statt schon). Einzelne Laute können auch einen Unterschied in der Bedeutung machen, beispielsweise im Deutschen bei den Wörtern „Katze“ und „Tatze“. In jeder Sprache gibt es außerdem bestimmte Regeln, wie Laute kombiniert werden können. Greifen Sie die Äußerungen der Kinder auf und achten Sie darauf, dass Sie Wörter deutlich aussprechen, aber nicht überbetonen, damit das Kind die korrekte Aussprache hört, aber kein Fehlerbewusstsein entsteht. Versuchen Sie außerdem Wörter komplett auszusprechen und beispielsweise keine Wortenden zu „verschlucken“.

Ebene der Grammatik

Diese Ebene umfasst die Regeln, wie Wörter miteinander kombiniert werden und welche Reihenfolge die Satzglieder in deutschen Sätzen haben.

Äußert ein Kind sich beispielsweise mit dem Satz „Aber ich Birne will“, stellt das Kind das Verb noch nicht an die richtige Stelle im Satz. Selbst wenn die Regeln zur Kombination von Wörtern korrekt umgesetzt werden, ist die Anordnung der Wörter entscheidend dafür, welche Bedeutung ein Satz hat. Der Satz „Anna mag Tim“ hat eine andere Bedeutung als der Satz „Tim mag Anna“. Nebensätze zu verwenden, gehört ebenfalls zur Ebene der Grammatik. Verwenden Sie bewusst und gezielt auch herausfordernde Sätze, wie die Kombination aus Haupt- und Nebensatz „Pias Mama hat heute Morgen einen Geburtstagskuchen mitgebracht, weil Pia Geburtstag hat“.

Ebene des Wortschatzes

„Ich brauch...ähm....so ein Ding“. Für die Ebene des Wortschatzes ist das Verstehen und Verwenden von Wörtern als Symbole zentral. Es geht um das Wortverständnis und die Wortproduktion. Es reicht allerdings nicht, wenn ein Wort lediglich wiedergegeben werden kann, sondern nur in Kombination mit einer Vorstellung von der Bedeutung der Wörter, können Wörter aktiv genutzt werden. Ein Kind kann beispielsweise das Wort



„Zirkus“ wiedergeben, aber hat keine Vorstellung von der Bedeutung des Wortes, das Wort ist inhaltsleer. Ein anderes Kind hat dagegen genaue Vorstellungen von der Bedeutung des Wortes „Zirkus“, verbindet also damit Tiere, Zuschauer, Vorführungen usw., aber das deutsche Wort „Zirkus“ fehlt ihm. Vergewissern Sie sich, dass Kinder eine Vorstellung von der Bedeutung von Wörtern haben und unterstützen Sie das Kind beim Auf- und Ausbau dieser Vorstellungen. Bieten Sie den Kindern im Alltag viele unterschiedliche Gelegenheiten, um mit den Wörtern und deren Bedeutungen in Berührung zu kommen und diese aktiv anwenden zu können.

Ebene der aktiven Sprachanwendung

Damit Sprache für den sozialen Austausch verwendet werden und Kommunikation gelingen kann, muss Sprache der jeweiligen Kommunikationssituation angepasst werden. Hierzu bedarf es einer großen Bandbreite an sprachlichen und nicht-sprachlichen (Mimik, Gestik) Kompetenzen. Hierzu zählt beispielsweise die Fähigkeit, sich in die Perspektive des Gegenübers versetzen zu können, Vorstellungen vom Hintergrundwissen des Gesprächspartners zu entwickeln und diese im Gespräch zu berücksichtigen, einen „roten Faden“ herstellen und Themen strukturieren zu können, an Gesprächsbeiträge anknüpfen zu können sowie ironische Äußerungen und Metaphern zu verstehen und selbst anwenden zu können. Ermöglichen Sie den Kindern verschiedene Gesprächssituationen, setzen Sie bewusst Impulse, um solche Situationen herbeizuführen. Planen Sie beispielsweise im Dialog mit den Kindern ein Projekt, wie ein Fest. Entwickeln Sie gemeinsam mit den Kindern Ideen zur Umsetzung, fragen Sie nach Begründungen für Entscheidungsvorschläge, handeln Sie Kompromisse aus und suchen Sie gemeinsam nach Lösungen.